

18. 12. 2011 (4. Advent)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 2. Korinther 1, 18-22:

Gott ist mein Zeuge, dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein zugleich ist. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe. Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.

I. Wir sagen oft „vielleicht“

„Kommst du mich morgen besuchen?“

„Vielleicht“ sagen wir, wenn wir uns lieber nicht festlegen wollen.

Liebe Gemeinde, mit „vielleicht“ halten wir uns alle Möglichkeiten offen.

Dann kann man uns nicht festnageln: „Du hast aber gesagt...“ „Was habe ich gesagt? Gar nichts habe ich gesagt. Vielleicht habe ich gesagt.“

Vielleicht besuche ich dich. Vielleicht helfe ich dir.

Das hilft nicht wirklich weiter. Da bleibt viel Unsicherheit.

Oder ein Mann macht seiner Angebeteten einen Heiratsantrag. Und was antwortet sie? „Das muss ich mir noch mal überlegen. Ich brauche noch Zeit.“

So verständlich es auch ist, aber es macht den Antragsteller nicht wirklich zufrieden.

Oder kennt ihr diese „Ja-aber-Typen“ – die können einen wahnsinnig machen.

Du gibst dir Mühe etwas zu erklären. Du willst wirklich helfen. Du hast eine gute Idee. Du spürst: Das ist die Lösung. Los komm, mach schon. Der Andere sagt: Ja, okay. Du willst schon die Ärmel hochkrepeln, da kommt dann noch das Aber hinterher, dass das Ja wieder in Frage stellt.

Nein, liebe Gemeinde, es sind nicht nur die Anderen. Wir selber sind oft diese „Vielleicht-Typen“ und diese „Ja-aber-Typen“, obwohl wir wissen, wie nervig und wie wenig hilfreich das ist.

Eigentlich möchten wir verlässlich sein. Eigentlich möchten wir zu unserem Wort stehen. Eigentlich möchten wir eindeutig und klar sein.

Denn das erwarten wir auch von anderen und werden doch immer wieder enttäuscht.

II. Gott sagt „Ja“

Liebe Gemeinde, wir sehnen uns nach einem eindeutigen „Ja“ – ohne „wenn und aber“ – ohne „vielleicht“ und ohne „das muss ich mir noch überlegen“.

Wir sehnen uns nach einem eindeutigen Ja, wenn es um uns geht. Wenn es darum geht, ob wir geliebt und angenommen und akzeptiert werden.

Paulus sagt: Jesus ist das eindeutige Ja Gottes zu dir!

Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist... der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja.

Liebe Gemeinde, in Jesus haben sich die Verheißungen erfüllt. Gott hat im Alten Testament angekündigt, dass er den Erlöser senden wird, der uns aus aller Not erretten wird. Und seit Weihnachten gilt: „Christ der Retter ist da!“ Gott hat seine Verheißung wahr gemacht. Nicht vielleicht und ja-aber – sondern Ja!

Ein großer Elektronikkonzern macht zur Zeit mit einem Werbespot auf sich aufmerksam, der uns Christen zeigt, wie weit sich unsere Welt von der christlichen Botschaft entfernt und der uns herausfordern muss.

Ahnt ihr, welchen Werbespot ich meine?

„Weihnachten wird unter dem Baum entschieden“. Wie ein Fußballspiel soll Weihnachten entschieden werden durch die besten Geschenketreffer, die man am besten bei diesem Elektronikkonzern kauft.

Weihnachten wird unter dem Baum entschieden?

Darauf sagen wir ein eindeutiges, klares und lautes „Nein!“ – Weihnachten wurde schon längst entschieden in der Krippe. Dort liegt das Ja Gottes zu uns Menschen.

Liebe Gemeinde, Ja ist die positive Antwort auf eine Entscheidungsfrage.

Sie lautet: Hast du mich lieb? Die Antwort lautet Ja.

Das Großartige ist, dass Gott nicht deshalb „Ja“ zu mir sagt, weil ich so gut bin.

Das kennst du ja aus Erfahrung: Wenn du etwas Gutes geleistet hast, dann bekommst du Anerkennung.

Nach der Eins in Mathe klopft dir zuerst der Lehrer auf die Schultern und sagt

„Ja“ zu dir – du bist ok – du hast es drauf – du bist ein guter Schüler – du bekommst meine Anerkennung. Und dann das ganze noch mal von den Eltern.

Liebe Gemeinde, das Großartige ist, dass Gott auch dann Ja zu dir sagt, wenn du es vermasselt hast.

Jesus geht auf den Zöllner Zachäus zu, der alles vermasselt hat. Der ist einsam, weil er die Menschen betrogen hat um sich zu bereichern. Aber Jesus geht auf ihn zu und sagt: Komm runter von deinem Baum. Ich will dich besuchen. Ich will mich mit dir an einen Tisch setzen. Ich habe dich lieb. Ich sage „Ja“ zu dir.

Jesus sagt zu Zöllnern, Sündern und Huren „Ja“ und setzt sich mit ihnen an einen Tisch. Er sagt nicht Ja zu dem, was sie tun, sondern er sagt Ja zu ihnen als Mensch.

Liebe Gemeinde, das ist ganz wichtig, dass sich dein Kind geliebt fühlt, auch wenn es die Mathearbeit verhasst hat.

Es ist ganz wichtig, dass dein Ehepartner sich geliebt fühlt, auch wenn er etwas vermasselt hat.

Es ist wichtig, dass du dich geliebt weißt, auch wenn du es vermasselt hast.

Wenn du dich geliebt fühlst, bekommst du am Ehesten die Kraft, etwas zu verändern.

Wenn du dich geliebt fühlst, bekommst du am Ehesten die Kraft, das was nicht gut ist in deinem Leben zu ändern. Dich neu auszurichten. So wie Zachäus. Der hat sein ganzes ergaunertes Geld den Armen gegeben.

III. Was bedeutet dir Gottes Ja?

Lieber Christ, Gott sagt Ja zu dir. Was bedeutet dir das?

Es lohnt sich, darüber nachzudenken über diese frohe Botschaft der Bibel.

Gott sagt Ja zu dir genauso wie zu Zachäus und all den anderen offensichtlichen Sündern, denen er begegnet. Er sagt nicht „vielleicht“, er sagt auch nicht „Ja-aber“, sondern er sagt ein klares Ja zu dir.

Das Ja ist besiegelt, sagt Paulus. **Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.**

Liebe Gemeinde, ich denke dabei an meine Taufe. Da hat Gott sein Ja zu mir besiegelt. Er bindet sich mit seiner Zusage – dass ich sein geliebtes und bejahtes Kind bin – an mich.

Sein Geist ist das Unterpfand dafür. Was ist ein Unterpfand? Ein Unterpfand ist eine Sicherheit, eine Gewissheit.

Wenn du an Jesus Christus glaubst, dann glaubst du, weil Gott dir seinen Geist geschenkt hat.

Wenn du Amen sagen kannst zu der biblischen Botschaft, dass Gott Ja zu dir sagt, obwohl du ein Sünder bist, dann kannst du gewiss sein, dass Gottes Geist dich leitet. Mehr noch, dann kannst du ganz dankbar sein, dass das so ist und Gott dafür loben.

Liebe Gemeinde, Gott sagt Ja zu dir. – Lass diese Botschaft immer wieder auf dich wirken. Lass sie an dein Herz heran.

Das kann wunderbare Auswirkungen auf dein Leben haben. Wenn du dich getragen und bejaht weißt von Gott, dann kannst du dich selbst auch bejahen, so wie du bist. Das ist immer dann wichtig, wenn du dich nicht magst, weil du deinen eigenen Ansprüchen nicht genügst. Wenn du anders sein möchtest, als du nun mal bist. Oder wenn du etwas vermasselt hast.

Gott ist barmherzig zu dir. Er sagt Ja zu dir, auch wenn du etwas vermasselt hast. Er sagt Ja zu dir so wie du bist mit deinen begrenzten Fähigkeiten.

Sei darum barmherzig mit dir selbst. Das ist ok. Du bist ok. Nicht alles, was du machst und sagst, ist ok, aber du bist ok.

Dann kannst du auch barmherzig sein mit deinem Mitmenschen, mit den Menschen, mit denen du zusammenlebst. Denn auch ihnen gilt Gottes Ja.

Weihnachten wird nicht unter dem Baum entschieden. Weihnachten ist schon entschieden worden: in der Krippe liegt Gottes Ja zu uns allen: sein Sohn Jesus Christus. **Darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe.**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen (Römer 15,13)